

Jesus war ein Jude? Natürlich, werden Sie sagen, was soll er sonst gewesen sein?

So selbstverständlich, wie das heute klingt, war es früher nicht. Über länger als 1500 Jahre wurde diese eigentlich unbestreitbare Tatsache geleugnet, oder wenigstens wurden alle Folgerungen, die sich daraus ergeben, vermieden. Denn „die Juden“ galten als „Gottesmörder“ und wurden auch deshalb bis ins 20. Jhdt. grausam verfolgt, vertrieben und ermordet. Unvorstellbar bössartige Schriften wurden gegen sie verfasst (auch von Martin Luther). Oft war es aber die blanke Habgier, die den Juden Verbrechen unterstellten (z.B. sie hätten für den Ausbruch der Pest Brunnen vergiftet, christliche Kinder geschlachtet oder Abendmahls-Hostien zerstört). Mit solchen Verleumdungen wurden Mord und Vertreibung begründet, wodurch ihr Eigentum den Mördern und Vertreibern zufiel.

Jesus – ein Jude! Das zu sagen, war also jahrhundertlang unmöglich. **Da-durch wurde die Gesamtheit des christlich-dogmatischen Systems unter Absehung der Tatsache formuliert, dass Jesus als Jude geboren war, gelebt hat und hingerichtet wurde.**

Mag sein, dass bei der rigorosen Ablehnung der Juden durch die Christen auch mitgespielt hat, dass sich die Juden während der ersten beiden Jahrhunderte gegen die

Christen stellten und sie der römischen Religionsverfolgung aussetzten, was zu vielen christlichen Märtyrern führte. Sie selber konnten durch ein Privileg des römischen Staates religiöse Eigenständigkeit bewahren und waren vor Verfolgungen geschützt.

Aber das ist natürlich keine hinreichende Begründung dafür, Jesus als einen Nicht-Juden zu propagieren und sein Volk überall in Europa immer wieder schwersten Pogromen auszusetzen.

Wir fragen:

Wie war es möglich, Jesu Zugehörigkeit zum jüdischen Volk zu negieren?

Die Antwort ist eine doppelte:

1. Die Menschen, auch die Theologen und Bischöfe, folgten (wie es alle Menschen zu allen Zeiten tun) dem **Geist ihrer Zeit**, dem **Zeitgeist**. Der teilte ihnen mit, dass Gott und Welt so verstanden werden müssen, wie es der griechische Philosoph Platon (427-347 vor Christus) gelehrt hatte. Da wurde von ihnen das Ganze der biblischen Botschaft, soweit es in Dogmen gefasst wurde, „platonisiert“, d.h. der griechischen Philosophie angepasst bzw. unterworfen. Weil es dem **Zeitgeist** entsprach, hatte kaum einer ein schlechtes Gewissen dabei. Nur einer (Tertullian, um 200) widersprach. Er wurde aus der Kirche als „Ketzer“ ausgeschlossen.

2. Kein gewöhnlicher Mensch und nur wenige „führende Theologen“ jener Jahrhunderte verfügten über eine jederzeit zur Verfügung stehende Bibel. Sie gab es nur als außerordentlich teure Handschriften.

Wenn ihnen aber eine der wenigen Bibeln zugänglich war, war es nur die – fehlerhafte - griechische Übersetzung der Bibel Jesu (= des Alten Testaments) und kein hebräischer Originaltext. Später trat an ihre Stelle eine lateinische Übersetzung (Vulgata), die auch – fehlerhaft - nur in Handschriften vorlag. Erst durch die Erfindung der Buchdrucker-kunst im 15. Jhdt. wurde eine größere Verbreitung der Bibel möglich, durch Luther auch eine bezahlbare in deutscher Sprache.

Durch die **Herrschaft der griechischen Philosophie** und, wenn auch weniger folgenreich, anderer Religionen in Ägypten und dem Orient, in deren Bereich Christen lebten, wurde aus Jesus ein seltsam verstandener „**Gottessohn**“, später sogar ein „**Gott**“.

In Jesu Bibel steht etwas vom „Sohn Gottes“. **Gottes „erstgeborener Sohn“ ist das Volk Israel**, das von Gott als auserwähltes Volk adoptiert wird. Auch dessen Repräsentanten, die Könige, werden zu Söhnen Gottes adoptiert (2. Samuel 7,14; Psalm 2). **Später sagt Jesus, dass jeder, der Gottes Willen tut, ein „Sohn Gottes“ sei (Matth.5, 9.45)**. Nur in diesem Sinn können wir davon sprechen, **dass Jesus ein „Sohn Gottes“ ist, denn:**

Jesus lebte, wie Gott es will.

Dass aber Jesus „Gott“ sei, ist eine Aussage, die gegen alles verstößt, was wir in der Bibel Jesu lesen können. **Es gibt – auch für Jesus! - nur einen Gott, nämlich JAHWE, der unser aller**

Gott und Vater, also auch Jesu Gott und Vater ist.

Im Altertum gab es eine verbreitete Ansicht, dass berühmte Menschen **von einer Jungfrau geboren** wurden und Götter ihre Väter seien. In diesem „biologischen“ Verständnis gab es etliche „Söhne Gottes“. Dass Maria die „**Mutter Gottes**“ sei, ist absurd. Gott hat keine Mutter. Und Jesus war kein Gott.

Zustande gekommen ist diese Vorstellung im Zusammenhang mit Jesus durch einen Übersetzungsfehler von der hebräischen in die griechische Bibel, wo aus einer „jungen Frau“ (Jesaja 7,14) eine „Jungfrau“ gemacht wurde. Als in der griechischen Bibel nachgeforscht wurde, was es mit Jesus auf sich haben könne, fand man diese Stelle und bezog sie auf Jesus. Daraus ergab sich dann die seltsame Behauptung, Maria und Joseph seien zu dieser Zeit nicht verheiratet gewesen, Jesus sei ein unehelicher Sohn der Maria, seine Geschwister seien nicht seine richtigen Geschwister, nur „Cousins und Cousinen“.

Vielen Christen klingt auch die **Rede von der „Trinität“, der „Dreieinigkeit“ oder „Dreifaltigkeit“ Gottes** höchst merkwürdig: „**Der Eine Gott in 3 Personen**“ (Persona = die Maske).

Auch diese Lehre wurde in jener Zeit formuliert, als Jesus kein Jude sein durfte. Darum ist die Lehre, die in komplizierten philosophischen Begriffen verkündet wurde, unverständlich, obwohl sie etwas Richtiges sagen will. Sie macht klar, dass Gott und Jesus und der Geist Gottes zusammengehören,

dass **Jesus ein „Ebenbild Gottes“** (1. Mose 1,27; 2. Korinther 4,4), ein „**Sohn Gottes**“ (was dasselbe meint) wurde. **Er imitierte Gott**, was auch wir sollen (Epheser 5,1), d.h. **er lebte, redete und handelte, wie es dem „Geist Gottes“ entspricht.**

Das bedeutet für uns heute, dass wir, die wir nicht Juden sind, Zugang zu Gott JAHWE nur auf dem Weg bekommen, den Jesus vorgelebt und uns geebnet hat. Wenn wir uns demselben Geist Gottes öffnen, ordnen und gestalten wir unser Leben neu – im Geist Gottes und im Geist Jesu. Und alle, die es wollen, können sich dem anschließen. Wer mehr darüber wissen will, kann in der Bibel lesen. Doch weil das Buch schon 2-3000 Jahre alt ist, gibt es darin viele Stolpersteine und die Gefahr vieler Missverständnisse. Siehe das Faltblatt: „Die Bibel“!

Ganz wichtig ist es, darauf zu achten, wie der Jude Jesus von Gott gesprochen hat.

Zwar hat niemand Jesu Reden mitstenografiert, aber es lässt sich aus den Evangelien im Neuen Testament klar erkennen, dass Jesus von **Gott** nur **als** vom „**Vater**“ gesprochen hat. Und wenn irgendwo Gott als „Richter“ in den Blick kommt, dann ist es der uns liebende Vater, der uns so „richtet“, wie er den erst weggelaufenen und dann reuevoll wieder heimgekehrten Sohn in die Arme nimmt, ihm alle seine früheren Torheiten vergibt (Lukas 15, 11-32) und ihn zu recht bringt. **So ist Gott, und so will Jesus, dass wir von Gott denken und sprechen.**

(Text: Uwe Dittmer)

Jesus

ein Jude

?!